wenden dürfen, wenn einmal plötzlich ein Mangel an dem
Unentbehrlichsten sein häusliches Leben sich aufgelöst hätte. Der
Gedanke als ob in dieser Art Anforderungen an ihn gemacht wer-
den könnten war ihm ganz abhanden gekommen, er blieb un-
bekümmert, weil er sich selbst durch fremde Hülfe versichert sah, und
es ihm eigentlich ein Geheimniß sein mußte, wie es bewerkstelligt
wurde daß die Kinder nicht aus Mangel an Pflege umkamen.
Ich bin beinahe drei Jahre Hausgenosse deiner Schwester gewesen
vom Frühling 1801, bis zu meiner Abreise von Berlin im April 18-
04, abgerechnet einige wenige Monathe Abwesenheit ausgenommen.
Während dieser Zeit, habe ich ihre Lage so fern sie von Bernhardi be-
trogen, obschon immer schlimmer werden gesehen, lange hatte
sie das Uebermaaß unwürdiger Begegnungen ertragen, ohne den
Gedanken in sich aufkommen zu lassen sich von ihm zu trennen, und
nur die bei der unumstößlichen Ueberzeugung von seiner Unverbesser-
lichkeit, zu der Augenscheinliche und von ihr selbst erkannte Gefahr
für ihr Leben, wenn sie nicht aus einer so drückenden Lage weg-
versetzt würde, hat sie endlich für diesen Entschluß entscheiden.

Daß Bernhardi in einem Briefe an dich geäußert hat, die üble Wirt-
schaft deiner Schwester sei an seiner ökonomischen Zerrüttung Schuld,
dünkt ist in der That eine unerhörte Unverschämtheit. Ich sage es ohne
bedenken: es ist ein gemeiner Schurke, wenn er zu behaupten wagt
daß er deiner Schwester, während meines Aufenthalts im Hause, nur
so viel gegeben habe, als für seine eigene nicht geringen Bedürfnisse
erforderlich war, geschweige den für sie selbst und ihre Kinder, oder gar
zu unnützen Ausgaben. Es ist wahr: die Haushaltung bei welcher deine
Schwester für ihn Sorgen sich so vieles versagen mußte, um ihm das zu-
sagende herbei zu schaffen, weil ein bequemes Leben die Hauptstelle ein-
nimmt, nämlich vollen Schüsseln, hätte vielleicht mit etwas weniger
bestritten werden können, wenn immer Geld vorräthig gewesen
wäre, wenn mit Gewißheit, auf eine wenn oft kleinen Summen
zu bestimmten Zeiten hätte gerechnet werden dürfen, wenn nicht
wegen augenblicklichen gänzlichen Geldmangels die Wege für die
nöthigsten Auslagen oft mehrere Tage lang den Mägden hätte ü-
berlassen von den werden müssen, welche dadurch Anspruch auf einen Erstattungs-
nahmen, daß sie vielleicht nicht verdienten; unter diesen Umständen
aber war es so wenig die Schuld deiner Schwester, wenn nicht alles aufs
vortheilhafteste eingerichtet werden konnte, daß es vielmehr unter den ü-
brigen Schwierigkeiten ein immer erneuertes Verdienst war.